

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



**Bezugs-Preis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

**Anzeigen-Preis:**  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 106

Sonntag, den 9. September 1917

16. Jahrgang

## Umtlicher Teil. Weißkraut.

Die Gemeinde erhält in den nächsten Tagen 1 Waggon Herbstweißkraut.  
Bestellungen wolle man umgehend in den Verkaufsstellen: Konsumverein, Herrich und Kluge bewirken.  
Verkaufspreis voraussichtlich 12-13 Mark für den Zentner.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 8. September 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Sperrkarten für Heu.

Halter von Pferden, Großvieh, Jungvieh und Rälbern, Schafen und Ziegen, die keine oder nicht genügende Mengen Heu besitzen, haben die Ausstellung von Sperrkarten für Heu bei der unterzeichneten Ortsbehörde zu beantragen.  
Der Antrag muß spätestens

bis zum 10. September 1917

gestellt werden. Bei der Antragstellung ist der Bestand an obgenannten Tieren und der gesamte Vorrat an Heu (aus alter und neuer Ernte) anzugeben.

Die Landes-Sperrkarten lauten:

- über 60 Zentner Heu für ein Pferd in Betrieben der Rüstungsindustrie, der Post und des Eisenbahn-Reparaturbetriebes,
- über 40 Zentner Heu für ein anderes Pferd,
- über 30 Zentner Heu für ein Stück Großvieh,
- über 15 Zentner Heu für ein Stück Jungvieh oder Kalb,
- über 3 Zentner Heu für ein Schaf oder eine Ziege.

Die Sperrkarten berechtigen zum freien Ankauf von Heu bei Heuerzeugern im Königreich Sachsen. Ein Anspruch auf Lieferung der Heumenge besteht jedoch nicht.  
Auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 1. September 1917 (Nabeb. Ztg. Nr. 204) wird hingewiesen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. September 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Neuheit vom Tage.

An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem Houthouster-Wald und Hollebede wieder heftige Artilleriekämpfe ab. Morgens und abends griffen die Engländer nach hartem Trommelfeuere unsere Stellungen nördlich der Bahn Roulers-Opem in vier Kilometern Breite an. Nach kurzem harten Kampfe wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von drei Divisionen zu diesen Angriffen, die dem Feinde hohe Verluste kosteten, wurde durch Gefangene bestätigt.

Die Rückzugsbewegungen der Russen nördlich der unteren Dina dauerten gestern an. Unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Nachhutabteilungen von Riga und Neu-Rajpen (70 Kilometer östlich von Riga).

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen Marineflugzeuge militärische Anlagen von Danitzchen-St. Pol mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben an. Brände und Detonationen wurden beobachtet.

Eines unserer Uferschiffe beschoss am 4. September abends den besetzten Hafen Scarborough an der englischen Ostküste ausgiebig mit Granaten. Zahlreiche Treffer und Brandwirkung wurden einwandfrei beobachtet.

Die Kämpfe um den Südtail der Karst-Nachschiffe dauern an. Vergebens müht sich der Feind, uns die in den letzten Tagen erzielten Erfolge streitig zu machen. Seine Angriffe, durch unsere Truppen wiederholt im Gegenstoß gefaßt, scheiterten durchweg unter schweren Verlusten. Seit dem 19. August haben wir am Isonzo insgesamt 300 italienische Offiziere und 18000 Mann gefangen genommen. An blutigen Opfern steht für die Italiener die 11. Isonzoschlacht vor den früheren Schlachten in keiner Weise zurück.

## Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla 8. September 1917.

Die gestern Abend im Gasthof zum Hirsch stattgefundene Ortsvereins-Hauptversammlung, die wie üblich - schwach besucht war, brachte als ersten Punkt die Rechnungslegung des Kassierers. Diefelbe zeigte, daß der Verein über ein Vermögen von 498 Mk. 90 Pfg. verfügt. Der bisherige Vorsitzende teilte hierauf mit, daß infolge geschäftlicher und gesundheitlicher Verhältnisse er sich veranlaßt sehe, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen. Nach längerer Aussprache über dieser Angelegenheit erklärte sich Herr Lehrer Veger bereit, während der Kriegszeit die Geschäfte eines Vorsitzenden zu übernehmen. Herrn König wurde für seine geleistete Mühe und Arbeit der Dank des Vereins ausgesprochen. Weiter wurde beschlossen, in einer der nächsten Versammlungen eine Abänderung der Statuten dahingehend vorzunehmen, daß der Verein sich auch bei allgemein örtlichen Fragen öffentlich beteiligen kann. Unter Verschiedenes teilte auf gestellte Anfrage Herr G. B. Richter mit, daß in Zukunft sogenannte Zwangskäufe - wer Mehl haben will muß auch Weizen oder Dinkel kaufen - nicht mehr vorkommen würden, zumal derartige Handhabung nicht statthaft sei.

Ortskohlenstelle Klopische: Bei den sich ungemein häufenden Arbeiten, die der Ortskohlenstelle mit der Einführung der Kohlenkarten und der Bezugsscheine, der Abstempelung von Behältscheinen, der Bestandaufnahme und ihrer Statistik gegenwärtig erwachsen und dem Mangel an Arbeitskräften läßt sich zur Zeit ein zeitlich unbeschränkter Verkehr mit dem Publikum nicht mehr durchführen. Die Ortskohlenstelle wird daher bis auf weiteres nur noch an den Tagen Dienstag, Mittwoch und Freitag einer jeden Woche von vorm. 11 bis 2 Uhr nachmittags zu Besprechungen in der Kohlenverföhrung offen stehen. Der Geschäftsraum befindet sich

Querallee 10 in Klopische (nicht im Gemeinde-amte), auch sind dahin alle schriftlichen Eingaben und Telefonanrufe (Amt 90 Klopische) zu richten.

Der Zweiten Kammer ist von der fortschrittlichen Fraktion folgender Antrag zugegangen: Die Kammer wolle die Staatsregierung ersuchen: 1. von der Einführung fleischloser Wochen in Sachsen Abstand zu nehmen; 2. beim Bundesrat zu beantragen, daß Ausfuhrverbote durch die Bundesstaaten und Kommunalverbände nicht mehr erlassen werden dürfen; 3. zur weiteren Sicherung der Volksernährung nicht nur strenge Vorschriften gegen die Veräußerung von Brotgetreide zu erlassen, sondern diese auch tatsächlich durchzuführen; 4. alle Maßnahmen so zu treffen, daß eine fachgemäße Feldebearbeitung auch in vollem Umfange gewährleistet wird, in allen Fällen, wo die Feldbestellung vernachlässigt oder teilweise oder ganz unterlassen wird, sie durch staatliche Organe auf Kosten des Besitzers ohne Vorzug durchzuführen zu lassen; 5. auf vollständigem landwirtschaftlichen Beschäftigungsmittel in seinem früheren Umfange den Betrieb zur Erzeugung von Brotgetreide und sonstigen Lebensmitteln ungestört wieder aufnehmen zu lassen; 6. das Kaufen von landwirtschaftlichen Betrieben zum Zwecke der Stilllegung oder Aufforstung zu untersagen; 7. mit allem Nachdruck der Geldentwertung entgegenzuwirken, die in immer größerem Umfange durch die fortgesetzte Steigerung der Preise der Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs herbeigeführt wird.

Landwirte erntet nicht zu früh! Angesichts der bevorstehenden Spätartoffelernte und im Hinblick auf den großen Fehler, den oft manche Landwirte begehen, kann die Mahnung nicht eindringlich genug ausgesprochen, nicht oft genug wiederholt werden: Landwirte, erntet nicht zu früh! Laßt eure Kartoffeln ausreifen, ehe ihr sie aus dem Boden nehmt! Bedenkt, das späte Frühjahr verzögerte die Bestellung, schied also auch die Erntezeit weiter hinaus, denn die Kartoffelpflanze beansprucht eine bestimmte, nicht abkürzbare Frist zu ihrer vollkommenen Entwicklung bis zur Reife! Jede unreif geerntete Kartoffel bedeutet einen Verlust sowohl für den, der sie angebaut hat, wie auch für die Allgemeinheit, denn die unreife Knolle hat ihre Größe, hat das Gewicht noch nicht erreicht, zu dem sie sich hätte ausgewachsen können, wenn sie im Boden geblieben wäre. Auch ist ihre Haltbarkeit nur gering, und empfindliche Verluste drohen dem, der größere Vorräte von solchen Kartoffeln in seinen Keller bringt. Der jetzt gültige Zentnerpreis für Kartoffeln (7 Mk.) darf niemals als Anreiz dazu dienen, sie so zeitig wie möglich auf den Markt bringen zu wollen, denn es wird auch später fast der gleiche Preis bezahlt werden. Darum noch einmal: Landwirte, erntet die Kartoffeln nicht zu früh!

Die Brenneffelfaser als Spinnstoff. Wie schon früher berichtet, ist es der Baumwollspinnerei Jiskopau, A.-G., gelungen, mit dem Dreizylinder-System die Faser der Brenneffel zu verspinnen. Die selbst aus verrotteten Stengeln (Winterengel) der Brenneffel hergestellten Stoffe sind von vorzüglicher Beschaffenheit und Haltbarkeit. Der Anbau von Brenneffeln nimmt großartige Formen an. Große Feldarbeiten bei Seyer i. Erzgeb. sind für den Anbau von Brenneffeln vorbereitet worden. Die Brenneffelfaser-Gesellschaft in Berlin hat ihr Kapital auf 5 Millionen Mark erhöht. Das Unternehmen, das während des Krieges nicht über 4% Dividende verteilen darf, kann als sehr aus-sichtsreich bezeichnet werden, und die Brenn-

neffel dürfte wohl geeignet sein, uns zum Teil von dem Bezuge von Baumwolle aus dem Auslande unabhängig zu machen.

Kamen z. Die Zahl der Diebstähle mehrt sich auffallend. In Jiskopau wurde eine größere Menge Honig aus einem Bienenstock entwendet, in Kohna eine weiße, junge Ziege, in Brauna mittels Einbruchs Geld und Genussmittel, in Jesau ein dunkelgrauer Jacketanzug und Geld. In letzterem Falle wurde der Täter in einem 15 Jahre alten Arbeiter ermittelt, der anderwärts auch größere Diebstahle ausgeführt hat und bereits mehrfach verurteilt ist.

Söb. Eine Beschlagnahme der Zentri-fugen droht die Königl. Amtshauptmannschaft den Milchviehbesitzern an, die ihrer Verpflichtung in der Butter- und Quarkablieferung nicht nachkommen. Der Rückgang in der Ablieferung der Milchprodukte wird auf zu großen Verbrauch des Bauers im eigenen Haushalt oder auf Abgabe an den Schleihhandel zurückgeführt.

Schönbach. Eine gehörige Portion Frechheit besaß hier ein Kartoffeldieb, der am helllichten Tage am Jeremias-Berge Kartoffeln stahl. Er ließ sich dabei von zahlreichen vorübergehenden Personen durchaus nicht stören, dabei unterließ er sich noch mit ihnen und meinte, die Früchte seiner unrechtmäßigen Ernte zeigend, man müsse mit dem Ertrag zufrieden sein.

Meßb. Die beiden Personendampfer Kuffig und Kronprinz, die bisher der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörten, sind auf der hiesigen Schiffswerft für ihre Reise nach Warschau vorbereitet worden, indem ihnen je ein Kadlaffen abgenommen wurde, um sie durch die Schlenen bis nach der Weichsel transportieren zu können. Die beiden Dampfer haben am Dienstag ihre letzte Fahrt auf der Elbe angetreten, und zwar wurden sie von einem Schraubendampfer von hier aus abgeschleppt. Bekanntlich sollen die beiden Schiffe die Verbindung zwischen Warschau und der Vorstadt Praga auf der Weichsel herstellen.

Ein großes Lager geblühener Silberwaren im Werte von 15000 Mark wurde im Besitze eines verhafteten russischen Technikers namens Lipow gefunden. Es handelt sich um Tablette, Fruchtstalen, Löffel, Gabeln, Servette, Suppenteller, Messer, Suppenlöffel. Sie sind gezeichnet: Admiral von Medem, Ehrenpreis Sr. Maj. Hoheit des Herzogs, Regatta Landwehr 114. Die Löffel tragen die Bezeichnung Danzig, Altona, Baden, Halle, Kolenburg, D. von L., Marie, Ruth, Helene, Hans, Leo, Firma Kämpfer Wilmer und Co., Hermann Howald, August Ferdinand, Hans Hellmuth. Eine große Anzahl der Gabeln und Messer tragen eine Krone. Andere Gegenstände sind gezeichnet.

Chemnitz. Der von der Staatsanwaltschaft in wegen Nordverföhrs und Raubes nachdrücklich gesuchte Arno Paul Bertram, am 29. April 1901 in Ghdorf geboren, wurde hier festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Bursche hat eingekandt, am 13. August ein in Glauchau wohnendes 15-jähriges Arbeitsmädchen Sch., das von seinem Arbeitgeber mit 250 Mk. fortgeschickt worden war, um Obst einzukaufen, und mit dem er ein Stück auf der Eisenbahn gefahren war, in der Nähe des Dorfes Gdrighain im Walde mit einem Knüttel zu Boden geschlagen zu haben, in der Absicht, es zu töten und zu berauben. Er hat dann die Weibliche, weil sie noch rdhelt, an einen in der Nähe befindlichen Teich geschleppt und ins Wasser geworfen, um sie zu ertränken. Das Mädchen konnte sich aber retten.

